

Einer litt mit seiner Frauen Lieb und Leid

Ein Schneider, ein gar zänkischer Mensch, welchem die Frau, wiewohl sie fromm und treu war, so könnt sie ihm doch nimmer recht tun, er war allweg mit ihr zu Unfrieden, schlug und rauft sie stets. Deshalb die Obrigkeit darein sehen muß und legt ihn ein Zeitlang ins Gefängnis. Und als man meint, er hätte nun wohl gebüßt, er sollt witzig¹ werden und mit seinem Weib forthin freundlich leben, ließ man ihn wieder heraus. Er muß aber ein Eid schwören, das Weib
5 nimmer zu schlagen, sondern sollt freundlich mit ihr leben, auch Lieb und Leid mit ihr leiden, wie es sich unter Eheleuten gebührt. Der Schneider schwor.

Als er nun ein Zeitlang friedlich mit ihr lebt, kam ihn seine alte Weis wieder an, daß er mit ihr zankt. Er dürft sie aber nit schlagen, darum wollt er sie bei dem Haar erwischen. Das Weib aber war ihm zu geschwind und entsprang. Da erwischt er die Scher und warf's ihr nach, jagt sie im Hof rum, und was er erwischt, warf er ihr nach. Wenn er sie traf,
10 so lachtet er, und wenn er ihrer fehlt, flucht er. Das trieb er so lang, bis ihr die Nachbarn zu Hilf kamen.

Der Schneider ward wieder vor die Herren beschickt, die hielten ihm vor, ob er nit wüßt, was er geschworen hätt.

Antwortet der Schneider: »Liebe Herren, ich hab mein Eid gehalten, hab sie nit geschlagen, sondern, wie Ihr mir befohlen habt, ich soll Lieb und Leid mit ihr leiden, das hab ich getan.«

Die Herren sagten: »Wie kann das sein; Sie führt doch ein große Klag.«

15 Er antwortet und sprach: »Ich hab sie nur ein wenig bei dem Haar wollen ziehen, also ist sie mir entwichen. Da bin ich ihr nachgeeilt, hab nach ihr mit Bengeln² und was ich erwischt hab geworfen. Wenn ich sie hab troffen, ist es mir heb gewesen und ihr leid; wenn ich hab gefehlt, ist es ihr lieb gewesen und mir leid. Also hab ich ihr Lieb und Leid mit ihr gelitten, wie Ihr mir befohlen habt.« Solch Fantasten find't man etwan, mit denen man ein ganz Jahr zu schaffen hätt, so man ihnen losete³.

20 Die Herren geboten ihm, er sollt sie nit mehr schlagen, auch kein Lieb noch Leid in solcher Gestalt mehr mit ihr leiden, sondern lügen, daß das Weib kein Klag mehr über ihn führt, es würde ihm niemals wieder mit einem Scherz ausschlitzen.

(401 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/schwaenk/chap06.html>

¹vernünftig – ²Knüppeln – ³zuhörte